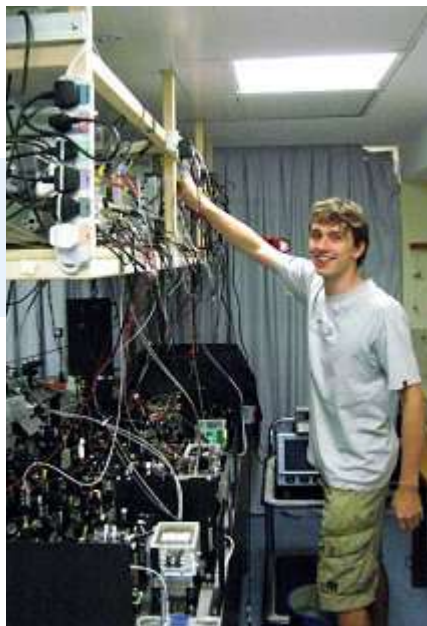


Die Studenten merkten schließlich, dass sie ihr Wissen aus den Vorlesungen anwenden konnten. Sie besaßen die Fähigkeiten, die nötig waren, um so ein Projekt durchzuziehen, gleichzeitig trainierten sie ihre Soft Skills. »Deshalb haben wir Euroavia – und auch den Workshop – ins Leben gerufen«, sagte Kevin Dittel, Projektleiter und Organisator des Workshops. 2009 soll wieder ein Workshop angeboten werden, schließlich kann sich das letztjährige Flugzeug sehen lassen.

Helen Sedlmeier



Früh übt sich ...

Erst 24, und schon als (Co-)Autor in Nature Physics: TUM-Student Florian Huber ist sicher einer der jüngsten Autoren, die je in der renommierten Zeitschrift veröffentlicht haben. Im Herbst 2008 berichtete das Maga-

zin über einen Versuch am »Center for Quantum Technologies« der National University of Singapore, an dem der Physikstudent mitgearbeitet hat. 2007 war er über das Laotse-Austauschprogramm der TUM für ein Semester an die Singapurische Universität gekommen. Gemeinsam mit dem Erstautor, Meng Khooon Tey, führte er dort das Experiment durch, das dazu beitragen könnte, die Idee des Quantencomputers bald Wirklichkeit werden zu lassen.

Mit einem Laser zielten die Physiker auf eine konventionelle Linse mit einem einzelnen Rubidium-Atom im Brennpunkt und wiesen nach, dass das Atom etwa ein Zehntel des Lichtstrahls absorbierte. Diese Menge war zuvor nur mit einem Molekül erreicht worden, nicht jedoch mit einem einzelnen Atom. Florian Huber war besonders fasziniert davon, live dabei zuzusehen, wie ein Atom das Licht schluckt. In Quantencomputern soll das Lichtteilchen, das das Atom anregt, elektrische Ströme ersetzen. Der Vorteil eines solchen Rechners: Er könnte viele Prozesse parallel rechnen.

Villa für Knirpse

Bis 2007 war ein Lehrstuhl der TUM in dem Altbau am Weihestephaner Berg in Freising untergebracht; seit Oktober 2008 hat die idyllisch gelegene, frisch renovierte Jugendstilvilla einen neuen Namen: »Dr. Gudula Wernecke-Rastetter Kindervilla«. Die neue Kinderkrippe der TUM für Knirpse unter drei Jahren bietet mit ihrem großen Garten nicht nur viel Platz, sondern vor allem tolle Möglichkeiten, die Natur im Wandel der Jahreszeiten haut-



nah zu erleben. Außerdem gibt es für die zwölf Kinder von Studierenden oder Mitarbeitern der TUM einen Schlaf- und Bewegungsraum, ein Gruppenzimmer, eine Küche und kindgerechte Sanitärräume. Zu verdanken ist das alles einer Gemeinschaftsinitiative der TUM und des Studentenwerks München. Maßgeblich beteiligt ist die Friedrich Schiedel-Stiftung, die sich mit der TUM die Kosten für die bauliche und infrastrukturelle Anpassung der »Karg-Villa« teilte.

Ihren Namen verdankt die »Kindervilla« einer großzügigen Schenkung der 2001 verstorbenen Ehefrau von Prof. Johann Rastetter, Extraordinarius i.R. für Innere Medizin der TUM. Erst die Erträge aus der großzügigen Schenkung von Dr. Gudula Wernecke-Rastetter erlaubten es der Schiedel-Stiftung, das Projekt finanziell zu unterstützen. Wie alle Krippen des Studentenwerks München erfüllt die »Kindervilla« den Auftrag, Kleinstkinder zu erziehen, zu bilden und zu betreuen. Vorrangiges Ziel ist es, ihre Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten. So steht beim Freispiel, beim Musizieren und Basteln, Malen und Tanzen neben motorischen und kreativen Erfahrungen vor allem auch das aktive Erleben der Natur im Mittelpunkt.